deutsche Volk erlebt habe, und welche ihm noch bevorstünden, und stellte schließlich als Thema seiner freien Rede die Frage auf: „Was kann das Sachsenvolk in schwerer Zeit von seinem König Albert lernen?“ Die Antwort darauf war: Die Liebe zum Sachsenland und zum deutschen Reich, Pflichttreue und Arbeitseifer, persönlichen Muth und Tapferkeit, sowie unerschütterliches Gottvertrauen und Hoffnung, daß der Allmächtige Alles zum Besten lenken werde. Mit einer Dichtung schloß die mit reichem Beifall aufgenommene Rede ab. Von Seiten des Vorstandes, Herrn Ortelli, der bereits zu Beginn der Feier die Anwesenden in herzlichen Worten begrüßt hatte, schloß sich ein Hoch auf König Albert an die Festrede. Der zweite Redner des Abends war Herr Lehrer em. Gündel, der in trefflicher Festrede die Blicke Aller nach Charlottenburg an das Lager Kaiser Friedrichs lenkte. Sehr sinnig war in der Rede der Vergleich zwischen Kaiser Friedrich und König Albert, die sich einst als Kronprinzen feindlich gegenüber standen und erst 1870 die Heldenhand brüderlich reichen konnten. Ein uns unbekannt gebliebener Redner sprach in begeisterten, markigen Worten auf den Fürsten Bismarck, dessen schönes Kanzlerwort „Wir Deutsche fürchten Gott u. s. w.“ er zum Thema seiner Rede gewählt hatte. Er endete mit einem begeisterten Hoch auf Deutschlands größten Staatsmann. Der letzte Redner, Herr Rühle, sprach auf das deutsche Heer, dessen Thaten und Tugenden er in beredter Weise schilderte. Mit diesem schönen Kranz von Reden war den patriotischen Gefühlen der Versammlung nach allen Richtungen hin Sorge getragen. Die Feier verlief in einer alle deutsch fühlenden Herzen erhebenden Weise.

* Der Beethoven-Abend, den Hans v. Bülow in Berlin leitete, war nach dem Berliner Tageblatt das glänzendste aller Concerte. „Noch demselben brachte ihm das Orchester eine besondere Huldigung. Im oberen Saale der Philharmonie waren alle Mitglieder im Halbkreise versammelt. Als Bülow, der Einladung folgend, hervortrat, empfingen sie ihn mit donnerndem Beifall; ihr Vertreter, Herr Schneider, hielt eine warme, herzliche Ansprache, worin er dem genialen Leiter für all seine Mühe, für die glänzenden Erfolge dankte, die sie unter seiner Leitung errungen hatten, und ein großes Album mit den Photographien aller Versammelten als Andenken überreichte. Der Gefeierte war sichtlich gerührt, umarmte und küßte den Sprecher und erklärte, daß die künstlerische Hingebung und Intelligenz des Philharmonischen Orchesters und dessen vollendete Leistungen ihm eine reiche Entschädigung böten für vieles Ungemach, das er erlebt. In humorigen Wendungen versprach er zuletzt, die Herren im Sommer in Scheveningen zu besuchen.“

Notizen. Der künstlerisch feinsinnige Intendant der Münchner Hofbühne, unter welchem diese einen so hohen Ruf sich erworben, Freiherr v. Perfall, ist jetzt nicht auf Rosen gebettet. Capellmeister Levy soll seine Entlassung geplant haben, und nur auf Zureden v. Perfall's bleiben. Allerdings wird ein Anwachsen Levy's angegeben, der, wie Herr Schuch noch dem Süden reiste, in einer Kaltwasserkuhl Erholung suchen müsse. Aber auch sonst hört man von manchen Benutzungen des Münchner Ensembles und das ist um so ungerechter, als die Ausstellung doch alle Kräfte beansprachen werden. — Die Münchner Hoftheaterferien beginnen der Ausstellung wegen schon am 16. Mai und dauern bis inclusive 13. Juni. Gleich nach Ablauf der Ferien sollen R. Wagner's „Feen“ zum ersten Mal in Scene gehen. — Frl. Malten, Kammer- und Hofopernsängerin in Dresden, hat für ihre überschwemmten ostpreußischen Landsleute als Ertrag ihrer eifrig betriebenen Sammlung 5077 ℳ 65 ₰ an Herrn Oberpräsidenten von Truchsen in Danzig zur Verwendung für die Opfer der Wassernoth abgeliefert. In dieser Summe ist der Betrag von 1000 ℳ inbegriffen, der für die Mitwirkung Frl. Malten in einem Wohlthätigkeits-Concert in ihre Sammlung floß. Auch eine ganze Ladung von Liebesgabenstücken sandte Frl. Malten ab. — Im Berliner königlichen Opernhause beginnt die Saison der Probegastspiele. Es gastirten: die Sängerinnen Frl. von Ehrenstein, Frl. Kraulich und Frl. Broch, außerdem drei Tenoristen, die Herren Ritterhaus, Dr. Seidel und Streitmann. Zunächst aber wird eine junge Dame, Fräulein Eva Neuberg, als Marie in Lortzing's „Waffenschmied“ debütiren. Fräulein Neuberg, welche bisher auf einer Bühne noch nicht gesungen hat, kommt aus Deutsch-Rußland und ward von Herrn Commissionsrath Fränkel, der sie singen hörte, dem Generalintendanten Grafen Hochberg empfohlen. Der Generalintendant bot die junge Künstlerin, nachdem er sie gehört, sofort für das königl. Opernhaus verpflichtet. — Mit dem 5. Mai nimmt die Kroll'sche Sommer-Oper in Berlin wieder ihren Anfang, die, nach den von Herrn Commissionsrath Engel getroffenen Vorbereitungen zu schließen, auch in der neuen Saison eine ungewöhnliche Anziehungskraft auf das Publicum ausüben wird, wie das in den letzten Jahren regelmäßig der Fall gewesen ist. Gleich der erste Monat führt exclusive Künstlernamen im Gastspiel-Programm vor: Amalie Joachim, deren Gastspiel diesmal besonders interessant werden wird, da die gefeierte Sängerin zum ersten Male wieder in Operspartien auftritt, die Amerikanerin Miß Howe, die im vergangenen Winter im Concert bereits durch ihre Gesangsfertigkeit und seltene Schönheit der Stimme Aufsehen erregte; Mierzwinski, der von einer bedeutenden Tournée aus dem Ausland jetzt wieder nach Deutschland zurückkehrt, und der treffliche Spieltenor Peschier von der Wiener Hofoper. Die Saison bei Kroll setzt sonach gleich im Anfang voll und ganz ein. — Im letzten Bremer Abonnements-Concert unter Hans v. Bülow's Leitung (am 19. April) trat Frau Mathilde Brandt-Görz vom Stadttheater in Hamburg als Solistin auf und erzielte mit ihren ausgezeichneten Leistungen einen ganz außerordentlichen Erfolg. — Die vorbereitenden Proben für das große dreitägige Musikfest in Aachen werden nach der Mittheilung der „Allgem. Musikzeitung“ unter Musikdirector Eberhard Schwickerath, dem Mitdirigenten des Festes, aufs Eifrigste betrieben. Die Nachbarstädte stellen ein sehr großes Contingent. Ueber das Programm berichtet die allgemeinste Zufriedenheit und was die glänzende Ausführung betrifft, so giebt der Name des Hauptdirigenten, Dr. Hans Richter, welcher nächst Hans von Bülow wohl der genialste Dirigent der Jetztzeit genannt werden kann, die vollste Garantie für das schönste Gelingen. Die Solisten sind Frau Moran-Olden (Leipzig), Fräulein Hermine Spieß (Wiesbaden), Herr Max Milcrey (München), Carl Perron (Leipzig), Joachim und Hausmann (Berlin). Aachen wird so ein Fest höchsten Ranges bieten können. — In Brünn kam im Concert des Musikvereins Anton Bruckner's „Tedeum“ zu Gehör, ein groß angelegtes, mächtiges Werk, dessen Aufführung Herrn Musikdirector Otto Kitzler zur hohen Auszeichnung durch die Presse ward. — Aus Prag schreibt man der „Börsen-Zeitung“: Klughardt's Oper „Aloare“ („Die Hochzeit des Mönchs“), die im Neuen Deutschen Theater zum ersten Male in Scene ging, fand eine überwiegend günstige Aufnahme. Wenn auch Klughardt's Musik, die einem mehr symphonischen als dramatischen Charakter trägt, keine gerade bedeutende Erfindungsgabe verräth, so fehlt es doch nicht an Stellen von hervorragender Schönheit, wie dem Liebesduett im 3. Act, das bei offener Scene lauten Beifall fand. Der Oper wurde an unserer Bühne eine ganz vorzügliche Aufführung zu Theil und gebührt insbesondere Herrn Walthäser (Aloare) und Frl. Reisen (Angela) rückhaltloses Lob. — Werner Alberti, der von Angelo Neumann entdeckte Tenor, welcher im März im Neuen Deutschen Theater in Prag an der Seite Mariano de Padilla's mit so ungewöhnlichem Erfolg seine Bühnencarrière begann, scheint diese im Sturmschritt fortzusetzen. Wie aus Moskauer Berichten hervorgeht, hat der junge Künstler dort an der italienischen Oper, wo er gastirt, große Triumphe gefeiert. Die „Moskauer Deutsche Zeitung“ sagt: „Es kann nicht lange dauern, so wird Herr Alberti einen Namen erringen, der neben den berühmtesten seiner Stimmcollegen Platz werden wird.“ — Herr Brandt, der Oberinspector der Berliner Hoftheater, hat sich, wie die „Tgl. Rdsch.“ erfährt, einer Aufforderung der Wiener Generalintendanz Folge leistend, nach Wien begeben. Herr Brandt soll die zu Anfang dieser Spielzeit im Wiener Hofoperntheater neu angelegte Einrichtung der elektrischen Beleuchtung, welche immer noch zu Störungen Veranlassung giebt, einer eingehenden Untersuchung unterziehen. — Millöcker's komische Oper: „Die sieben Schwaben“ ist am Schauplatze der Handlung, in Stuttgart, in Scene gegangen und hat dort sehr beifällige Aufnahme gefunden. Die Aufführung an der Stuttgarter Hofbühne war sorgfältig vorbereitet. — „Vertinax“ ist der Titel der neuen Oper, deren Composition Victor Massenet demnächst in Angriff nehmen will. Das Buch zu derselben ist von Herrn Blau verfaßt; der Inhalt der Massenet'schen Zukunftsoper ist durchaus phantastischer Natur. — Frkl. Marianne Brandt hat ihren Vertrag mit der Leitung der Deutschen New-Yorker Oper nicht erneuert; sie kehrt in nächster Zeit nach Berlin zurück und wird in der neuen Spielzeit an großen deutschen Opernbühnen als Gast thätig sein. — Herr Tschaikowski ist mit der Vollendung einer neuen Oper beschäftigt. Dieselbe soll zu Beginn der nächsten Saison am kaiserlichen Theater in Petersburg zur ersten Aufführung gelangen. — Das Handelsgericht in Rouen hat, wie die „Sächsische Landeszeitung“ mittheilt, ein Urtheil von großer Bedeutung gefällt. Massenet war nach Rouen gekommen, um den Proben seiner Oper „Esclarmonde“ beizuwohnen und hatte den Tenor Bucagnani für unfähig erklärt, die Rolle Rodrigo's zu creiren. Der Director des „Théâtre des Arts“, Herr Minet, entzog Bucagnani die Rolle, um sie Herrn Gibert anzuvertrauen. Bucagnani verklagte nun seinen Director vor Gericht und begehrte 25 000 Francs Entschädigung, wobei er sich darauf berief, daß er die Rolle gemäß seinem Engagement hätte „creiren“ sollen. Herr Minet seinerseits strengte eine Gegenklage an und verlangte 2000 Francs Entschädigung. Das gut unterrichtete Urtheil wies Bucagnani mit seiner Forderung ab und verurtheilte ihn zur Entschädigung.

Literatur.

—l. Im Verlage von Max Hesse in Leipzig erschien in sehr geschmackvoller Ausstattung eine Sammlung von 24 Duetten „Aus der Kinderwelt“, componirt von Gustave Tyson-Wolff (op. 38). Diese Duette enthalten sehr viel Humoristisches und sind von graziöser Haltung, melodisch flüssig und stellen weder an die Sänger, noch an den begleitenden Clavierspieler große technische Anforderungen. Da sie vom Componisten für Kinder gedacht und ausgeführt sind, so wird man die größtentheils in Terzen sich bewegende zweite Stimme natürlich finden. Die Brauchbarkeit der vorliegenden Sammlung erhält sich überdies noch durch den Umstand, daß die meisten der Duette als einfache oder Chorlieder gesungen werden können; als besonders gelungen heben wir aus dem reichen Inhalte hervor die Lieder: „Nach, Nach, grüne Dich“ — „Der Langhär“, „Der Klapperstorch“, „Kaffeeklatsch“, „Hinaus auf dem Stübchen“ — durchaus allerliebste Sachen, die überall dort, wo sie gesungen werden, den Sängern wie den Zuhörern große Freude machen werden. Von demselben Tonsetzer sind ferner erschienen (im Verlage der Gebrüder Hug, Leipzig und Zürich): „Leichte Stückchen für das Pianoforte zu vier Händen“ im Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand und „Sechs Duette für Sopran und Alt“ mit Begleitung des Pianoforte. Die vierhändigen Stückchen schließen sich in Form und Inhalt an die vorzüglichen Kindercompositionen von Reinecke, R. Schumann ꝛc. an und sind jedenfalls als angenehme Erholung für die jungen Clavierschüler zu betrachten. Dadurch, daß beide Hände in Octaven spielen, vermindert sich freilich ihr pädagogischer Werth. Die zwei Hefte dieser vierhändigen Stückchen enthalten: „Alla Ungarese“, „Ländler“, „Elegie“, „Wiegenlied“, „Melodie“, „Walzer“, „Tarantelle“, „Romanze“, „Albumblatt“ und ein Charakterstück „Bei der Mühle im Walde“; aus den angeführten Ueberschriften der einzelnen Stücke ist ihr Zweck, zu unterhalten, leicht herauszufinden. In den Duetten für Sopran und Alt zeigt sich der Componist von dem Geiste Mendelssohn's beeinflußt. Sie enthalten melodisch Gefälliges in fein abgegrenzten Formen; selbst in der bewegenden Form des Canon bewegt sich der Componist mit Eleganz und Leichtigkeit; in dem Liede „Wenn die Rosen glühn“ schreiten die Singstimmen (System 3, 2. Takt) in den Quinten g—d und c—f abwärts, eine Härte, die sich leicht hätte vermeiden lassen. Sehr hübsch ist das Lied „So Bäckchen Malvisenne“; alles Andere ist gute Musik und als solche empfehlenswerth. Aus der „Musikalischen Universalbibliothek“ (Verlag von Felix Siegel in Leipzig) liegen uns die Nummern 397—408 vor. Mit Fantasien und Potpourris sind vertreten Lortzing („Wildschütz“, Hofkuttung, „Oberon“), Kreutzer („Nachtlager“), Nicolai („Lustigen Weiber“), Donizetti („Lucrezia Borgia“, „Regimentstochter“). Das Arrangement der Lieder „Auf Flügeln des Gesanges“ (Mendelssohn) und „Die Himmel rühmen“ (Beethoven) von F. Friedrich ist als nicht sehr geschmackvoll zu bezeichnen. — Der Preis der einzelnen Nummern ist ein sehr niedriger; er beträgt 20 ₰. Der Druck ist scharf und groß.

Königliches Landgericht.

V. Strafkammer.

„Ein Act niedrigster Bosheit“ bildete die Grundlage der nachstehenden Verhandlung. Die 14jährige Tochter des Militair-Invaliden W. befand sich bis Anfang October v. J. bei dem Handarbeiter Friedrich Eduard Markgraf herselbst „in Pflege“, da ihr Vater selbst nur als Garçon wohnte und das Kind infolgedessen nicht bei sich behalten konnte. Welcher Art diese „sogenannte Pflege“ war, wird die folgende kurze Schilderung veranschaulichen. Zwischen Markgraf und W. war ein Abkommen getroffen worden, nach welchem Ersterer das Kind unentgeltlich in Pflege nehmen wollte, was wohl weniger einer besonderen Menschenliebe entsprang, da das Mädchen schon tüchtig in der Wirthschaft helfen und ihre Pflegeeltern dadurch entschädigen konnte. Sie mußte z. B. mehrere Aufwartungsposten versehen, deren Ertrag in die Tasche der Pflegeeltern floß und erhielt dann obendrein noch Schläge, wenn sie einmal etwas aufgehalten worden war. An Hieben haben es die Pflegeeltern gerade nicht fehlen lassen, denn eines Tages kam das Kind zu ihrem Vater zurück und erklärte demselben, zu den M.'schen Eheleuten nicht wieder zurückkehren zu wollen, da sie die Mißhandlungen nicht mehr ertragen könne. Dies gab nun Anlaß zu einem Processe, denn der Vater verklagte Markgraf auf Herausgabe der Sachen seiner Tochter; dieser machte wiederum den Einwand, daß ihm von M. eine monatliche Entschädigung von 8 ℳ zugesichert worden sei und beschwor dies im Termine. Schließlich einigten sich Beide dahin, daß der Beklagte dem Vater einige Gegenstände herausgeben wolle. Am 16. October v. Js. geschah dies auch nach wiederholten Mahnungen und es schickte Markgraf an M. ein Packet, mit einem Mantel, einer Schürze und Bresche und einem Kleide, durch einen Dienstmann. Arglos quittierte M. über den Empfang der Kleidungsstücke, bis er später bemerkte, daß der Mantel eine Anzahl nasser Flecke hatte. Seine Wirthin, Frau L., fand, daß besagte Flecken sich fettig anfühlten und als M. nun mit dem Mantel zu einem Drogisten ging, erfuhr er, daß diese Flüssigkeit Schwefelsäure sei, welche den Mantel binnen Kurzem vollständig zerfressen werde. Auf erstattete Anzeige wurde Markgraf vom Gericht wegen Sachbeschädigung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, wogegen er aber Berufung einlegte. In der diesbezüglichen Verhandlung lag der Mantel als corpus delicti vor und war auf den ersten Blick drei vollständige Unbrauchbarkeit zu erkennen, da er durch die Säure effektiv zerfressen war und handgroße Löcher aufwies. Auch das Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen, Herrn Professor Dr. König, gelangte zur Verlesung, welcher nach sorgfältiger Untersuchung constatirt hat, daß die Zerstörung mittelst concentrirter Schwefelsäure bewirkt worden ist. Noch zu erwähnen ist, daß der Angeklagte auch die Brosche vertauscht hat, indem er für die massive Brosche der kleinen W. eine geringwerthigere gesandt hat. Die Beweisaufnahme fiel vollständig zu Ungunsten Markgraf's aus, der den bestimmten Zeugenaussagen gegenüber die That beharrlich leugnete. Die Vertheidigung des Herrn Referendar Werner, in Vertretung des Herrn Rechtsanwalt Freytag II, beantragte Freisprechung, mit der Begründung, daß dem Angeklagten die That positiv nicht nachgewiesen worden und die Annahme nicht ausgeschlossen sei, daß die Thesran Markgraf's die Schwefelsäure auf den Mantel gebracht habe. Der Gerichtshof schloß sich diesem Antrage allerdings nicht an, sondern verwarf die eingelegte Berufung unter voller Bestätigung des erstinstanzlichen Erkenntnisses und legte dem Angeklagten die sämmtlichen Kosten auf. Das Gericht war zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine dritte Person die That nicht ausgeführt haben könne, sondern der Angeklagte lediglich selbst der Thäter und die Strafe in Anbetracht solcher niedriger Gesinnung keine zu hohe, sondern eine noch verhältnißmäßig milde sei.

Nachtrag.

* Leipzig, 25. April. Auf das an Se. Majestät den König am 23. huj. abgesandte Telegramm des Katholischen Casinos gelangte an den Vorsitzenden desselben, Herrn Pfingmacher, folgende allerhöchste telegraphische Antwort: „Dresden, den 23. April. Ich danke herzlich für die Mir zugegangenen freundlichen Wünsche. Albert.“

* Leipzig, 25. April. Se. Hoheit Prinz Max von Baden traf gestern Abend wieder hier ein, um die Studien an hiesiger Universität fortzusetzen. Se. Hoheit hat Wohnung im neuen Hotel des Herrn R. Börner, „Kaiserhof“ — an der Bahnhofstraße — genommen.

* Leipzig, 25. April. Die diesjährige Meißner Conferenz wird Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. Juni in Meißen abgehalten werden. Das specielle Programm ist bereits festgestellt und wird demnächst veröffentlicht werden.

* Leipzig, 25. April. Am heutigen Bußtag in Preußen kamen mittelst der verschiedenen Eisenbahnen ziemlich zahlreiche Bewohner aus preußischen Ortschaften zur Messe hier an, wenn auch nicht in dem Maße, wie dies in früheren Jahren, besonders bei günstiger Witterung der Fall zu sein pflegte. Das unsichere Wetter mag eben ein gut Theil Personen von der Fahrt nach Leipzig abgehalten haben, zum Leidwesen vieler Verkäufer ꝛc., welche gerade an diesem Tage auf eine erhöhte Einnahme rechnen.

* Leipzig, 25. April. Wie wir soeben von zuverlässiger Seite hören, ist der in weiteren Kreisen bekannte frühere Großgrundbesitzer und Reichstagsabgeordnete Dietze-Pawsen nach nur kurzem Kranksein heute verschieden. Der Verstorbene hatte vor einigen Jahren seinen Wohnsitz nach München verlegt und wird zur Beerdigung nach Barby, dem Stammsitz der Familie Dietze, übergeführt werden. Dietze vertrat sechs Jahre lang den Leipziger Landkreis im Reichstag und gehörte der freiconservativen Fraction an; es erfüllte ihn eine hingebende deutschnationale Gesinnung, die er schon in Zeiten bethätigte, in denen es noch hart gegen den Particularismus zu kämpfen galt. Im Uebrigen war er ein biederer und rechtschaffener Charakter, ein Wohlthäter der Armen und insonderheit bei der ländlichen Bevölkerung in hohem Grade beliebt.

— Der frühmorgens von Liebertwolkwitz nach Leipzig fahrende Arbeiterzug wird vom 27. d. M. ab um 10 Minuten zeitiger verkehren und zwar ab Liebertwolkwitz früh 5 Uhr (statt 5 Uhr 10 Min.), Ankunft in Leipzig, Dresdner Bahnhof, früh 5 Uhr 30 Min. (statt 5 Uhr 40 Min.) Es wird dadurch den Arbeitern Gelegenheit geboten, die entfernten vom Bahnhofe gelegenen Stätten ihrer Thätigkeit bis 6 Uhr bequem zu erreichen.

— Stadttheater. Am Dienstag und Mittwoch kommender Woche, am 1. und 2. Mai, wird Goethe's „Faust“ I. und II. Theil, wieder zur Aufführung gelangen. — Die Direction hat die Einrichtung getroffen, daß von nun an alle für die Vorstellungen an Sonn- und Festtagen giltigen Billets mit einem rothen Datumstempel versehen werden, während die Billets für die Wochentags-Vorstellungen nach wie vor den Stempel in blauer Farbe tragen. Dadurch ist jeder Irrthum bei der Lösung von Billets für die Sonntagsvorstellungen seitens der zur Lösung beauftragten Personen unmöglich gemacht.

— Ueber die Feier von Königs Geburtstag in der Garleb'schen Realschule wird uns noch gemeldet:

Im großen Saale des Trietschler'schen Etablissements hatten sich die sämmtlichen Classen der Garleb'schen Realschule zu einer Feier versammelt. Herr Director Tailer entwarf in schwungvoller Rede ein Bild von der Bedeutung Sachsens und seines Königs für Deutschland. Gleich bedeutsam angelegt in politischer und strategischer Beziehung wie sein Ahne Albrecht, gleich fürsorgend für innere Entwickelung des Landes wie Vater August, habe es König Albert verstanden, sein Land zu einem kräftigen Gliede des Reiches gedeihen zu lassen. — Der Sieger von Beaumont habe zu aller Zeit in dem Dienst einer strengen Friedensarbeit gestanden und die Industrien Sachsens hätten Weltruf gewonnen. In treuer Freundschaft und in echter Bundestreue habe er sich besonders dem deutschen Kaiserhause gegenüber gezeigt, dessen ausgesprochener Liebling er geworden sei. In schwungvoller Weise berührte der Redner eine Reihe bedeutsamer Momente, wie sie sich gerade aus der Person unseres Königs für Sachsen und Deutschland ergeben. Hierauf sang der Chor die Motette: „Der Herr ist mein Hirte“ mit entsprechender Auffassung. Darauf folgte eine Reihe vaterländischer Dichtungen, die mit wohlthuender Frische und vorzüglicher Auffassung vorgetragen wurden; in einem Originalgedicht ward der angebüchlichen Zeitlage gedacht:

Wie hast du lang getrotzt, o Winternacht,
O Jahr. Und unheilvoll hast du begonnen.
Wie ist manch holder Traum in dir zerronnen,
Da du im Trauerhauch Zähren uns gebracht.
Kriegsfackeln lohten auf in Ost und West,
Und durch zerhaut und leid entpreßt'ne Nesser
Rauschte's flagend um den heimgegang'nen Kaiser.
Ein großes Trauervolk! Ein Trauerfest. —

Ein kranker Kaiser! Ach, mein Vaterland
Laß ab mit Fäusten deiner stolzen Eichen,
O, du allgnäd'ger Gott, bring uns zum Weichen
Das Schicksal mit der mörderischen Hand. —

— Sport. Bei den bevorstehenden Leipziger Frühjahrs-Rennen sind für das Leipziger Handicap, Preis 2000 ℳ, Distanz 2800 m, Sonnabend, am 26. Mai, 16 Unterschriften gegeben. Tags darauf nennt das Renn-Bulletin des „Sporn“ „Preis der Stadt Leipzig“ 1000 ℳ, Distanz 2100 m, mit 12 Unterschriften, und Abschieds-Steeple-Chaise, Preis 2000 ℳ, Distanz etwa 4000 m, mit 19 Unterschriften.

— Wie sehr Herr Director Renz bemüht ist, immer wieder Abwechselung und Neues zu bieten, geht wohl daraus hervor, daß heute schon wieder die vollständig neue, hier noch nicht gesehene Ausstattungs-Ballet-Pantomime „Diamantine“ zur Aufführung gelangt, unter Mitwirkung von circa 200 Personen, großen Aufzügen und equestrischen Evolutionen in Scene gehend, bringt das gesammte Ballet-Corps prächtige Tänze und Gruppen zur Darstellung. Costüme, Requisiten ꝛc. sind vollständig neu und selbstverständlich von bekannter Eleganz.

— Die Künstler-Vorstellungen in der Centralhalle waren auch im Laufe der ersten Hälfte dieser Woche sehr zahlreich besucht und die Künstler ernteten sich noch wie vor des ungetheilten Beifalls des Publicums. Herr Carius hat übrigens nunmehr die sicherlich willkommene Einrichtung getroffen, daß Billets für Saal und Galerie im Vorverkaufe an den durch die Anzeigen bereits wiederholt bekannt gewordenen Verkaufsstellen zu ermäßigten Preisen abgegeben werden. Von dieser Vergünstigung wird namentlich von vielen Familien Gebrauch gemacht.

— Die Künstler-Darstellungen und Vorträge im Trietschler'schen Concert- und Ballhaus vereinigen auch in der gegenwärtigen dritten Märzwoche allabendlich ein zahlreiches Publicum in dem großen, einen sehr behaglichen Aufenthalt darbietenden Saale des gedachten Etablissements. In erster Linie ist es der Universal-Humorist und Imitator Herr Fialkowsky, welcher mit seinen außerordentlich vielseitigen, sich nicht im Gleise der Alltäglichkeit bewegenden und von einer wirklich hinreißenden Komik erfüllten Leistungen die Besucher in vorzüglicher Weise amüsirt. Nächstdem entfesselt regelmäßig das englische Julian-Quartett durch den Liebreiz seiner Erscheinung und seine originellen Gesänge und graziösen Tänze Stürme des Beifalls. Der in den Rahmen der Gesammtdarstellung sich trefflich und wirkungsvoll einfügenden Vorführungen der Kugelläuferin auf dem rollenden Globus Miß Alma, der pikanten Coupletsängerin Fräulein Franziska de Clairmont und der nicht minder bestechenden Costüm-Soubrette Fräulein Lilli Alexander ist schon früher nach Gebühr in anerkennender Weise gedacht worden und wir können heute nur auf das Neue bestätigen, daß der Beifall, den diese drei Künstlerinnen zu erringen wissen, ein andauernder geblieben ist. Für eine alsbald nach Beginn der Messe ausgeschiedene Künstlerin ist durch die Wiener Walzer- und Operetten-Sängerin Fräulein Margarethe Steinow ein weit besserer Ersatz beschafft worden.

— Im Schaufenster der hiesigen Hof-Kunsthandlung von Pietro del Vecchio am Markt ist seit einigen Tagen das Portrait des verstorbenen Führers des sächsischen Schützenregiments im Feldzuge 1870/71, Excellenz, Lothar Freiherr von Hausen ausgestellt. Das Bild ist in pietätvoller Erinnerung an den verstorbenen Helden als Schmuck für das Vereinslocal des hiesigen Militair-Vereins „Jäger und Schützen“, dessen Ehrenmitglied derselbe war, bestimmt und von dem talentvollen Maler Sommer hier in Kreide ausgeführt worden.

— Am 1. Mai dieses Jahres treten die neuen Satzungen des „Börsenvereins der deutschen Buchhändler“ in Kraft. Für das große Publicum ist dabei bemerkenswerth, daß von diesem Tage an ein Kundenrabatt nicht mehr gestattet, sondern bei Bezügen oder Baarzahlung nur ein kaufmännischer Sconto von höchstens fünf Procent zulässig ist. Zeitschriften, die häufiger als monatlich erscheinen, sind von dieser Bestimmung ausgeschlossen. An die neuen Satzungen des Börsenvereins deutscher Buchhändler sind von genanntem Tage an alle buchhändlerischen Firmen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz gebunden.

* Leipzig, 25. April. Die vor circa acht Jahren von einer Vereinigung Leipziger Schuhmachermeister hier begründete „Leipziger Illustrirte Schuhmacher-Zeitung“ ist dieser Tage auf Grund abgeschlossenen Kaufvertrags in den Besitz ihres Mitbegründers und bisherigen Leiters Herrn Em. Seyferth übergegangen. Die Zeitung hat sich im Laufe der Jahre in der gesammten deutschen Schuhmacherwelt eine höchst angesehene Stellung zu erringen und zu erhalten gewußt. Die Ursache des Eigenthumswechsels bilden vornehmlich betriebstechnische Zweckmäßigkeitsgründe.

☽ Leipzig, 25. April. Auf dem Roßplatze betraf gestern Abend eine hiesige Kaufmannsehefrau das Unglück, von einer Droschke überfahren und dabei so erheblich verletzt zu werden, daß sie mittelst Wagens nach ihrer Wohnung in der Waldstraße gebracht werden mußte. — Denselben Nachmittag wurde ebenfalls am Roßplatz ein Handelsmann aus Berlin wegen Vertriebs verbotener Schriften polizeilich festgenommen und dem Naschmarkt zugeführt. — In vergangener Nacht erfolgte hier die polizeiliche Festnahme eines Carabiniers wegen Entweichens aus seiner Garnison und seine Ablieferung an die Militair-Hauptwache in Schloß Pleißenburg. — Am Fleischerplatze hatte sich gestern Nachmittag ein Händler aus Berlin Bettelns halber aufgestellt. Als ihn ein Schutzmann deshalb wegwies, wurde der Mensch äußerst grob, beschimpfte den Beamten auf das Gemeinste und widersetzte sich seiner Arretur, indem er auf Letzteren losschlug. Nur unter großer Mühe gelang seine Festnahme und sein Transport nach dem Naschmarkt, wo er sofort eingesteckt wurde. — In vergangener Nacht wurde ein Fleischergeselle aus Plagwitz, welchen die königl. Staatsanwaltschaft zu Halberstadt wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt, in hiesiger Stadt polizeilich aufgegriffen und zur Haft gebracht. Desgleichen fiel heute Morgen eine vom königl. Amtsgericht Stollberg ebenfalls wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Kellnerin aus Glauchau unserer Polizei in die Hände und kam gleichfalls in Haft. Dasselbe Schicksal hatte auch ein Versicherungsagent aus Ahrenböck, welchen das königliche Amtsgericht zu Dresden wegen schwerer Körperverletzung steckbrieflich verfolgt. Er wurde in einer hiesigen Herberge aufgegriffen und ebenfalls in Haft genommen. — Als heute Morgen ein Schriftsetzer Namens Herrmann August Hause aus Connewitz an einem Neubau in der Südstraße vorüberging, woselbst die Leute mit Abrüsten beschäftigt waren, fiel plötzlich ein Balken von oben herab und traf Hause an das rechte Bein. Er erlitt dadurch einen Bruch des Unterschenkels und wurde mittelst Wagens in seine Wohnung nach Connewitz zurückgebracht.

* Leipzig, 25. April. Von der vierten Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts wurden in den heutigen Hauptverhandlungen verurtheilt: 1) der Handarbeiter Johann Ernst Sander aus Mölbis wegen Betrugs zu 4 Monaten; 2) die Dienstmagd Emma Lina Voigt hier wegen Diebstahls und Vergehens gegen §. 289 des Reichs-Strafgesetzbuches zu 6 Monaten und die verehel. Voigt wegen Hehlerei bez. Begünstigung zu 4 Monaten Gefängniß; dahingegen wurde der Dienstknecht Friedrich Hermann Schmidt aus Machern von der Anklage der Urkundenfälschung freigesprochen.

* Gohlis, 25. April. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist auch in unserm Orte in ausgezeichneter Weise gefeiert worden. Die Kirche und zahlreiche andere Gebäude hatten geflaggt. In der Schule fand im Beisein von Gemeindevertretern und Ortseinwohnern ein feierlicher Actus statt, bei welchem Kindergesänge und Declamationen mit einander abwechselten. Die Rede hatte Herr Lehrer Sube übernommen und gab derselbe ein recht anziehendes Lebensbild des Gefeierten. — Der allezeit von edlem Patriotismus getragene Verein ehrenvoll verabschiedeter Militairs mußte sich wegen Inanspruchnahme aller Säle auf eine Nachfeier beschränken, welche am gestrigen Abend im „Schillerschlößchen“ stattfand und immerhin recht erfreuliche Betheiligung zeigte. Der Saal war seitens des Herrn Gärtner Wagner prachtvoll decorirt und zwischen Palmen, Lorbeerbäumen ꝛc. prangten die Büsten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin. Nach einigen Musikstücken bestieg Herr Liebold die Rednerbühne und feierte den König Albert in begeisterten Worten als Vater seiner Soldaten, als Schutzherr der Militair-Vereine und als Förderer des deutschen Reiches. Derselbe verlas zugleich ein an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Gustav Weber, gekommenes Telegramm, welches folgenden Wortlaut hatte: „Ich danke kameradschaftlich für die mir zugegangenen freundlichen Wünsche. Albert.“ Der Festtag wurde mit einem solennen Ball beschlossen.

* Gohlis, 25. April. Gestern Morgen wurden in einem hierselbst bei einem Gastwirthe geschlachteten Schweine durch den hiesigen Fleischbeschauer Herrn Hellbach Trichinen vorgefunden, weshalb das Fleisch polizeilich mit Beschlag belegt wurde. — Der Geschirrführer Friedrich Muß war in Folge eines Ohnmachtsanfalles in hiesiger Augustenstraße von dem Kutschersitze eines Wagens der Leipziger Dünger-Export-Actien-Gesellschaft herabgefallen und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er in seiner Wohnung in Leipzig nunmehr verstorben ist.

* Altschönefeld, 25. April. Die Feier des Geburtstages unseres Königs hatte für den Militairverein „Kameradschaft“ zugleich die Bedeutung seines ersten Stiftungsfestes. Um dieses, wie den Geburtstag ihres erhabenen Protectors gemeinsam mit dem Bruderverein zu begehen, waren die Mitglieder des Militairvereins „Vaterland“ aus Großzschocher erschienen. Zahlreiche Gäste hatte die Einladung des Vereins nach dem großen Saale zum „Sächsischen Hof“ geführt. Der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Uhlemann, eröffnete den Commers mit herzlicher Begrüßung der Gäste. Kamerad Klein hielt die Festrede auf den geliebten Landesherrn, indem er ihn in längerer Rede pries als den Helden des Krieges, als den Fürsten des Friedens, als den Einer des Reiches. Nach ihm ergriff das Wort Kamerad Schindler, um die Blicke Aller hinzurichten nach dem Schmerzenslager in Charlottenburg und die Herzen anzuregen zu der innigsten Bitte um Erhaltung des theuren Kaisers. Herr Reichstagsabgeordneter von Frege-Abtnaundorf theilte einige Bemerkungen des Feldmarschalls Moltke über unseren König als Feldherrn mit, die zeigten, daß der große Schlachtendenker ihn für einen der ersten Feldherrn des deutschen Heeres hält; auf einen solchen König könne das Sachsenvolk stolz sein und es werde ihm leicht fallen, die mit Recht gepriesene Treue der Sachsen seinem Landesherrn gegenüber hochzuhalten. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die „Sachsentreue“. Zuletzt brachte noch der Vorstand des Militairvereins „Vaterland“ dem Bruderverein die herzlichsten Glückwünsche seines Vereins dar in einem Hoch auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins „Kameradschaft“. — Zwischen den einzelnen Reden fanden wohl gelungene Gesangsaufführungen des Kirchenchors und Gesang patriotischer Lieder statt. — Nach dem officiellen Theil begann der Ball, welcher die Festtheilnehmer noch lange in froher Feststimmung zusammengehalten haben soll.

* Kleinzschocher, 25